



Geschirr aus dem Haushalt des Winterthurer Tuchkaufmanns Hans Rudolf Sulzer (1657–1726).



Rheinau.

Vogelfibel aus einem reichen Frauengrab der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts vom Bestattungsplatz an der Bäckerstrasse in Zürich.



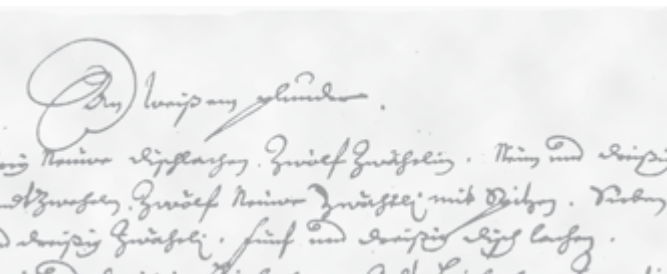
Mittelalter und Neuzeit



■ **Begräbnisplätze.** Seit der Mitte des 6. Jahrhunderts bis um 700, ausnahmsweise bereits im 5. Jahrhundert, wurden die Toten meist in ihrer Tracht beigesetzt. Dank dieser Beigabensitte erlauben solche Gräberfelder wichtige Aussagen zur Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung am Übergang von der Römerzeit zum Mittelalter. Die Besiedlung durch Alamannen setzte demnach erst im Lauf des 7. Jahrhunderts in grossem Ausmass ein. Nach 700 wurden die Gräberfelder aufgegeben; die Verstorbenen bestattete man nun beigabenlos, meist auf einem Friedhof bei der Kirche. Anthropologische Untersuchungen an den Skeletten liefern wichtige Erkenntnisse zu den Lebensbedingungen einer Bevölkerungsgruppe.

■ **Archäologie und Geschichte.** Archäologische Überreste verschiedenster Art sind wichtige Informationsträger und bieten Zugänge zu unserer Vergangenheit. Während sie für die urgeschichtlichen Epochen und im wesentlichen auch für die Römerzeit die einzigen Informationsquellen sind, kommen im Verlauf des Mittelalters und der Neuzeit zunehmend andere hinzu. Im Zusammenspiel insbesondere mit schriftlichen Quellen lassen sich erweiterte Aussagen gewinnen, da die verschiedenen Informationsträger (schriftliche Quellen, archäologische Überreste, bildliche Darstellungen usw.) oft gemäss ihrer eigenen Art unterschiedliche Aspekte vergangener Wirklichkeit beleuchten.

Mittelalter (um 400 bis 1500) und Neuzeit (nach 1500). Burgen und Kirchen, wie zum Beispiel die Kyburg und das Zürcher Grossmünster, sind sicher die bekanntesten Baudenkmäler des Mittelalters. Archäologische Spuren des Mittelalters und der Neuzeit – Siedlungs- und Baureste aller Art, Gräber, Gebrauchsgegenstände usw. – finden sich aber an verschiedensten Orten im Kanton Zürich. Sie spielen für die Rekonstruktion unserer Vergangenheit eine massgebliche Rolle, indem sie Antworten insbesondere auf Fragen der Siedlungs-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte geben.



© Amt für Raumentwicklung
Kantonsarchäologie
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf
Tel. 043 259 69 00
Fax 043 259 69 01
Mail: are.archaeologie@bd.zh.ch
www.archaeologie.zh.ch



Jungsteinzeit

-2200

Bronzezeit

-800

Eisenzeit

-30

Römerzeit

400

Mittelalter

1500

Neuzeit

Romanisches Fenster an einem um 1200 errichteten Steinbau in der Winterthurer Altstadt.

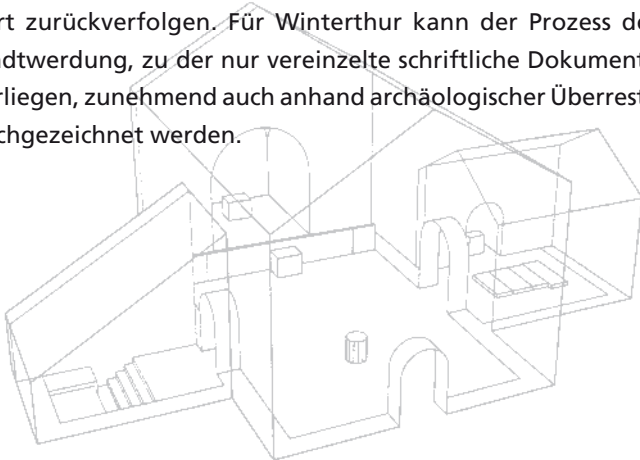


Die Ausgrabung in der Kirche von Veltheim brachte mehrere Vorgängerbauten zum Vorschein. Der älteste Bau stammt aus dem 7. Jahrhundert.

Die Burgruine Alt-Regensberg, Sitz der Freiherren von Regensberg.



■ **Dörfer und Städte.** Ein Grossteil der Siedlungen im Kanton Zürich geht in die ersten Jahrhunderte des Mittelalters zurück. Wie ländliche Siedlungen im Mittelalter ausgesehen haben, ist allerdings noch wenig bekannt. Zahlreiche archäologische Untersuchungen wurden dagegen in den Städten Winterthur und Zürich durchgeführt. In Zürich konnte das Büro für Archäologie die Baugeschichte zahlreicher Häuser bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Für Winterthur kann der Prozess der Stadtwerdung, zu der nur vereinzelte schriftliche Dokumente vorliegen, zunehmend auch anhand archäologischer Überreste nachgezeichnet werden.



■ **Kirchen und Klöster.** Wie Ausgrabungen gezeigt haben, sind die ersten Gotteshäuser unter den heutigen Kirchen oft bedeutend älter, als nach schriftlichen Quellen zu vermuten wäre. Vor 1000 errichtete Steinkirchen sind etwa aus Meilen und Zürich-St. Peter bekannt. Die ältesten Gotteshäuser von Winterthur, Wülflingen und Wila waren Holzbauten. Teils unscheinbare Spuren zeugen unter anderem von der einstigen Ausstattung, von Altären, Schranken und Taufanlagen. Klöster und bedeutende Kirchen waren bevorzugte Begräbnisstätten. Im ehemaligen Prämonstratenserkloster Rüti konnte die Grablege der Grafen von Toggenburg archäologisch erforscht werden.



■ **Burgen.** Auf dem Gebiet des Kantons Zürich ist eine grosse Zahl mittelalterlicher Burganlagen bekannt. Es waren Herrschaftszentren verschiedenster kleinerer und grösserer Adelsgeschlechter. Häufig sind nur noch geringe Spuren oberirdisch erkennbar, doch kann die Archäologie interessante Hinweise auf das Leben in den Burgen ans Licht bringen. So war der Kachelofen auf Burgen bereits im 12. Jahrhundert verbreitet, während er sich im städtischen Umfeld erst rund 100 Jahre später durchsetzte. Ausgrabungen auf dem Stammheimerberg und dem Üetliberg brachten seltene Spuren aus den Anfängen des Burgenbaus im 10. Jahrhundert zutage.